

The background is an abstract, textured composition of red and yellow. The red is a deep, vibrant hue, while the yellow is a bright, sunny color. The textures are layered and somewhat chaotic, resembling a close-up of a flame or a piece of aged, stained paper. The overall effect is one of intense energy and warmth.

geist.voll.leben

voll

ICH BIN
DA

HOFFNUNG

MUT

KRAFT

Grußwort

Liebe Mitchristen
im Pfarrverband,
werte Leserschaft!



Geist.Voll.Leben.

Dieser Dreiklang ist unserem diesjährigen Pfingstpfarbrieft als Motto vorangestellt. Denn nicht nur in der Musik gibt es den Dreiklang sondern auch in unseren Lebensbereichen, wo wir sie sprachlich oder gar poetisch zum Ausdruck bringen: Unsere Nationalhymne beispielsweise beginnt mit dem Dreiklang Einigkeit und Recht und Freiheit. Glaube, Hoffnung, Liebe ist ein weiterer, den uns der Apostel Paulus in das Stammbuch geschrieben hat. Alle unsere Gebete betten wir ein in den Dreiklang von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Die Werbung spielt geradezu mit Dreiklängen. Um jetzt aber nicht ungewollt Schleichwerbung zu betreiben, sei hier auf die Nennung von Beispielen verzichtet.

Geist.Voll.Leben. Ein Dreiklang, der als Kurzbeschreibung für ein christliches Leben gelten mag, ja für jeden Menschen guten Willens:

Denn schließlich sind wir ja alle am Leben, und jede, jeder sehnt sich nach einem gelingenden Leben.

Und das nicht halbherzig, mittelmäßig oder armselig. Sondern voll. Vollständig. Vollwertig. Sinnvoll.

Wir möchten das Leben in seiner Schönheit erfahren, möchten – auch wenn es Schatten, Schmerz, Sorgen kennt, Leben doch auch genießen.

Staunen und danken dürfen wir für alles Leben in unserer wunderbaren Welt. Weil es Geschenk ist und gut ist!

Mit Geist können und dürfen wir unseren Blick dabei immer wieder auch weiten: Leben ist nicht nur ein biologischer Ablauf, ein rein materieller Vorgang. Sondern der Geist schenkt uns auch tiefere Einblicke in unsere Existenz und darüber hinaus. Wir können denken, fühlen, erkennen. Und weil wir es können, sollten wir es immer wieder auch tun! Um dann Liebe, Mitleid, Verantwortung zu leben. Auch das sind Kennzeichen des Geistes. Und nicht zuletzt möchte der Geist uns auch anregen für die Spurensuche nach Gott.

Geist.Voll.Leben. Oder doch „Geistvoll Leben“? Oder aber „Geist – voll Leben!“. Er lässt sich verschieden sehen, aussprechen, andeuten, dieser Dreiklang.

Bei alledem erinnert uns das kommende Pfingsten daran, dass wir einem Gott glauben dürfen, der diesen Dreiklang vollends ausschöpft, weil er ein Freund des Lebens ist, weil er uns Leben in Fülle verheißt und uns seinen lebendigen Geist als Gefährte und Wegbestreiter schenkt.

In diese Sinne wünsche ich Ihnen allen, auch im Namen aller Seelsorger des Pfarrverbands ein pfingstliches Geist.Voll.Leben!

Ihr Pfarrer Andreas Horn



Irene Lamplmair



Liebe Leserinnen und Leser,

geist . voll . leben voll Hoffnung, Mut und Kraft

So haben wir den
Pfingstparrbrief 2021 genannt,
den Sie nun in Ihrer Hand halten.
Einige Menschen unseres
Pfarrverbandes haben sich zu diesem
Thema Gedanken gemacht.

Viel Freude beim Lesen!
und
Ein frohes Pfingsten 2021!

Ihr Redaktionsteam
vom Pfarrverband Grassau



ZUM PFARRBRIEF:

So finden sie:

St Andreas, Staudach-Egerndach	
Zum kostbaren Blut, Marquartstein	
St. Michael, Rottau	
Mariä Himmelfahrt, Grassau	

Der mittlere Teil mit wichtigen Ansprechpersonen ist zum Herausnehmen.

Wenn Sie Anregungen für uns haben oder sich beim nächsten Pfarrbrief mitbeteiligen möchten, senden Sie uns eine email bis 11.11.2021 an:

bsteinbacher@ebmuc.de

Bild aus: pfarrbriefservice.de, Karein 83, pixabay

Gedanken und Impulse

geist.voll.leben? In der Krise?

Liebe Mitchristen, liebe Mitmenschen!
Es ist kurz nach Ostern. Ich erlebe viele Menschen derzeit als leer, gelähmt, müde. Verwirrung rund um das Thema Corona bei Impfungen, Ausgangssperren, Tests... prägen unsere Zeit. Es gibt keine Perspektive, wie es weiter gehen soll. Planungen z.B. für Urlaub, Fortbildungen, Kurse etc. sind nicht möglich. Ängste verschiedener Art machen sich breit und schwächen auch unser Immunsystem!

Werfen wir in dieser Situation einen Blick auf den Apostel Paulus. Er befindet sich in Gefangenschaft und rechnet mit seinem baldigen Tod, als er den 2. Brief an Timotheus schreibt. Der Vergleich mit unserer derzeitigen Lage mag hinken, dennoch glaube ich, dass seine Worte uns heute den Weg weisen können.

Paulus schreibt: „**Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit (andere Übersetzung: Angst/Furcht) gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit**“.

2. Timotheus 1,7

Paulus erinnert daran, dass uns Christen nicht die Angst leiten darf. Vielmehr wurde uns ein Geist der Kraft gegeben. Aber stehen wir momentan in der Kraft? Mir scheint sie ist vielen verloren gegangen.



Foto: D. Huber

Was kann ich tun, um wieder in die Kraft zu kommen? Ein erster Schritt kann sein, die Stille zu suchen und **wahrzunehmen** was mich belastet, aber auch was mich freut.

Ich habe alles, was täglich an NEGATIV-Nachrichten kommt, auf ein Minimum reduziert. Stattdessen höre ich radio horeb, Predigten von Priestern oder auch Maria Preat auf You Tube. Das baut mich auf, gibt mir Kraft für den Alltag. Ebenso tut es mir gut, mich in der Natur aufzuhalten, die Kraft der Sonne spüren, frische Luft zu atmen... **Jeder kann das tun, was ihm neue Kraft schenkt!**

Wie steht es um den Geist der Liebe? Meinem Nächsten mit Liebe begegnen. Ihn annehmen wie er ist und verschiedene Meinungen –auch bzgl. Corona – tolerieren. Den anderen anhören, wenn er seine Not kund tut. Das alles kann ich immer wieder versuchen und dabei in der Liebe wachsen.

Ich bitte gerne den Hl. Geist um Führung, z.B. in der Pfingstsequenz. Er hilft mir immer wieder neu, besonnen und vertrauend zu leben.

Die verschiedenen Angebote im Pfarrverband Grassau sehe ich als wertvolle Unterstützung in Krisenzeiten! Ich lade Sie auch ein, mal am **Sonntag** nach Rimsting zu fahren. Dort ist in der Kirche zwischen 11.00 Uhr und 18.00 Uhr „Stille Anbetung“ möglich.

Ich denke es gibt viele Wege, den Geist „anzufüllen“. Abschließend wünsche ich Ihnen, dass Sie die eigenen Kraftquellen finden und voll Zuversicht leben können.

Claudia Buchner,

Kraftquellen

Für den Pfarrbrief haben sich einige Menschen unseres Pfarrverbandes Gedanken gemacht, was ihnen Kraft gibt. Im Pfarrbrief eingestreut finden sie Bilder und Texte dazu.

Was ist Ihre Kraftquelle? Ihr Kraftort?

Wenn Sie Ihre Kraftquelle mit anderen teilen wollen, sind sie eingeladen ein Bild oder einen Text von ihrem Kraftort an unsere Pinnwand in der Kirche zu hängen.

*Birgit Steinbacher,
Gemeindereferentin*

Pfingstsequenz (Gotteslob 344)

*Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.*

*Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.*

*Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.*

*In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.*

*Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.*

*Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.*

*Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.*

*Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.
Amen.*

Neues aus dem Pfarrverband

Kummer-Briefkasten in der Grassauer Kirche

Liebe Mitchristen, liebe Mitmenschen!

Bei persönlichen Begegnungen im Pfarrverband erfahre ich immer wieder, dass Menschen sich im Laufe eines Gespräches öffnen und von ihren Sorgen und Nöten berichten. Ich spüre eine große Dankbarkeit von Seiten dieser Menschen und auch das Bedürfnis immer wieder in Kontakt zu treten.

Auf der anderen Seite habe ich den Eindruck, dass sich nur wenige trauen, direkt auf uns Seelsorger zuzugehen. Die Hemmschwelle scheint groß zu sein, im Pfarrbüro anzurufen oder uns direkt anzusprechen.

Vielleicht ist unser neuer **Kummer-Briefkasten** eine Hilfe, Kontakt mit uns aufzunehmen. Wenn Sie uns Ihre **Telefonnummer** hinterlassen, evtl. den Namen und das Anliegen nennen, melden wir uns gerne bei Ihnen. Das gesamte Seelsorgeteam des Pfarrverbands (Pfarrer Horn, Diakon Notter, Diakon Jung, Gemeindereferentinnen Buchner und Steinbacher) ist gerne für Sie da.

Wenn Sie von einem bestimmten Seelsorger angerufen werden wollen, dann informieren Sie uns bitte darüber. Zettel und Stifte finden sie beim Kummer-Briefkasten in der Grassauer Kirche.

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

*Claudia Buchner und
das Seelsorgeteam des Pfarrverbandes*



Kummer-Briefkasten in der Kirche in Grassau

FIRMUNG und ERSTKOMMUNION

Die Firmung werden wir voraussichtlich am 19. Juni mit 40 Firmlinge in Marquartstein feiern. Firmspender wird wieder unser Pfarrer Andreas Horn sein.

Die Termine der Erstkommunion sind noch in Planung. Die Vorbereitung ist bereits mit ersten Gottesdiensten angelaufen.



Marquartstein

Ministranten während der Coronakrise

Die derzeitige Krise stellt für das Vereinsleben insgesamt eine gewaltige Herausforderung dar. Wir Minis bilden da leider keine Ausnahme. Wir bemühen uns natürlich darum, unseren Aufgaben auch weiterhin sorgfältig nachzukommen.

So haben wir dieses Jahr zu Heiligdreikönig in der Gemeinde Segenspakete verteilt. Wir gehen auch weiterhin, unter strengen Hygieneregeln, unseren Pflichten im Gottesdienst nach. Während der hohen Feiertage der Osterwoche haben die

Gruppenleiter diese Aufgaben übernommen. Im März haben wir einen Osterkerzen – Lieferservice eingerichtet. Wir hoffen, damit auch möglichst vielen von Ihnen ein Stück Osterfreude gebracht zu haben.

Die Geselligkeit und Gemeinschaft der Gruppenstunden fehlt uns jedoch sehr. In Anbetracht des derzeitigen Infektionsgeschehens bleiben unsere klassischen Gruppenstunden natürlich fürs erste in gleichem Maße Hoffnung schöne Erinnerung und für die Zukunft. An dieser Hoffnung wollen wir gemeinschaftlich noch für die nächsten Monate festhalten.

Niklas Netzer

Kraftquelle

Erstarrt ist ringsumher die stets geschäft' ge Welt
Doch nicht in Friedens Ruh, wie man es oft ersehnt.
Nein diesen Rastzustand, der sich ein Jahr schon dehnt,
entstand aus einer Seuch', die uns umklammert hält.

In dieser schweren Zeit gibt eines mir stets Kraft:
Das Verseschreiben, Kunst, freies Gedankenspiel.
Sind mir in diesen Tagen neuer Mut und Ziel.
Was mir in dieser Tristheit Hoffnung sucht und schafft.

Und Hoffnung trieb schon immer diese, unsre Welt.
Darum nur hat sie uns der Herr bereitgestellt:
Damit sie uns so manche düstre Zeit erhellt.

Niklas Netzer



*Auswechseln der Zeiger
der Marquartsteiner
Kirchturmuhre
2020, Foto: B. Huber*

Liedtipps: (auf youtube zu finden)

Meine Zeit steht in deinen Händen

Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht

Jesus lebt (auf dem youtube Kanal: Pfarrverband Grassau)

Die Löcher sind
das Wichtigste am Sieb.

*François de La
Roche foucauld*

Neues aus dem Pfarrverband

Tauben in der Pfarrkirche zu Marquartstein

Ein Schwarm von über 400 Tauben hat zu Pfingsten schwungvoll die Pfarrkirche in Marquartstein erobert. Sie sind Zeichen des Hl. Geistes, ein Symbol des Friedens und der Versöhnung.

Es sind aus Papier gefaltete Tauben, die von vielen Mitgliedern unserer Pfarrgemeinden, den Firmlingen des Pfarrverbandes, von Schulklassen, Erwachsenengruppen und vielen Einzelpersonen gebastelt wurden. Sie alle haben unzählige Tauben gefaltet und sie teilweise auch mit persönlichen Botschaften in den Kirchenhimmel geschickt.

So ist aus der Idee ein Gemeinschaftswerk in Marquartstein entstanden, das bis in den Sommer hinein bestaunt werden kann. Der Anblick ist überwältigend!

Die Tauben sind ein „Zeichen für den Geist Gottes, der lebendig macht“ und wir hoffen, dass „sich möglichst viele mit dem Friedensthema befassen“.

Der Frieden beginnt ja, wie es so schön heißt, in und bei uns selbst. Daran wollen die Tauben in einer sich verändernden Welt alle erinnern, die die Kirche betreten:

Öffnen wir uns der Botschaft von Frieden und Versöhnung, die viele Herzen bewegt, im Großen wie im Kleinen.

Birgit Steinbacher, Johannes Notter



Rätsel

Wie viele gefaltete Tauben könnt ihr in der Marquartsteiner Kirche finden? Zählt oder schätzt!

Wir verlosen unter den eingegangenen Einsendungen drei Preise.

Bitte Antwort bis 31. Mai 2021 senden an: bsteinbacher@ebmuc.de oder im Briefkasten des Pfarrbüros Grassau einwerfen. (mit Adresse und Alter der mitwirkenden Kinder/Jugendlichen)

Bastelanleitung

Auch die Firmlinge beteiligen sich an unserer Batelaktion. Auch Sie können Tauben basteln für sich als Deko oder um anderen damit eine Freude zu bereiten. Vielleicht finden Sie noch ein schönes Gedicht oder einen Wunsch zu Pfingsten den sie auf die Taube schreiben möchten. Vielleicht gibt's in den Gärten oder Fenstern bald einige Tauben zu bewundern und zu zählen.

Anleitung auf:

<https://youtu.be/Y49MWQEkjE?t=32>
und

<https://youtu.be/bc0HXtS9as0?t=8>



Tauben an einer Christusstatue – was so süß wirkt, ist für die Kirchenverantwortlichen ein echtes Problem. Weil der Kot der Tauben den Stein über die Jahre hinweg zerstört und es auch nicht schön aussieht. Doch deshalb zeige ich euch das Bild nicht. Taube und Jesus – das hat auch eine bildliche Bedeutung. Gerade jetzt zu Pfingsten.

Was an Pfingsten vor 2.000 Jahren geschehen ist, könnt ihr in der Bibel, in der Apostelgeschichte, im 2. Kapitel nachlesen. An Pfingsten haben die Jünger den Heiligen Geist empfangen, den Geist Gottes. Und der hat ihnen den Mut gegeben, über Jesus zu erzählen. Nur – von Tauben steht da kein

Wort, sondern von einem Sturm und von Feuerzungen. Trotzdem ist die Taube ein Bild für den Heiligen Geist.

Das wissen wir aus einer anderen Geschichte in der Bibel, von der Taufe Jesu. Als Jesus begann, öffentlich von Gott zu erzählen, ließ er sich von Johannes dem Täufer taufen. In einem Fluss, dem Jordan. Dabei – so steht es in der Bibel – kam der Geist Gottes auf Jesus nieder: in der Form einer Taube. Und deshalb ist die Taube auch ein Bild für den Heiligen Geist. Bei der Taufe hat Gott Jesus seinen Sohn genannt, und Jesus hat die Kraft bekommen, den Menschen von seinem Vater zu erzählen.

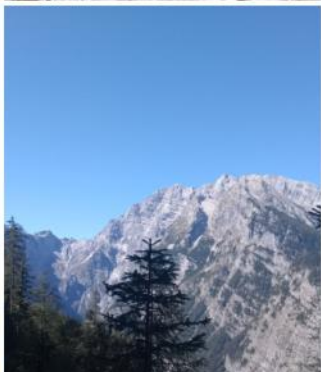


Familienwortgottesdienst

Unter den Tauben:

Am Pfingstsonntag, um 11.15 Uhr
in der Pfarrkirche Marquartstein
und auf youtube
auf dem Kanal vom Pfarrverband Grassau

Foto: Michael Tillmann



„Kraftquelle“ oder „Ruhepol“? oder „Beides“?

Im letzten Jahr wurde ich ziemlich herausgefordert, wie so viele.

Ich, eine ziemlich kontaktfreudige, lustige, aufgedrehte Person, die gerne an allen möglichen Veranstaltungen teilnehmen möchte. Ich liebe es, geschäftig zu sein. In der Pfarrei, in Vereinen, im Fasching, Gaufesten oder auch privat mit meiner ziemlich großen Familie, großartige Feste zu feiern.

Doch letztes Jahr kam alles anders, wie bei vielen anderen auch. Ich und mein Mann, meine Familie und Freunde mussten Wege suchen, finden; um „kontaktlos“ Kontakt zu halten und Ausgleich für unsere Aktivitäten zu finden und ich fand diese in unseren Bergen.

Wir, mein Mann und ich, auch mit meinen Kindern, Enkelkindern entdeckten neue Wanderwege zum Gehen oder Bergradl-wandern, um Kraft zu tanken und Ruhe zu finden. Es wurde wunderschön, viele neue Eindrücke, neue Sichtweisen, neue Bilder und eine neue Zufriedenheit hat sich eingestellt. Langsam; aber sicher.

Dafür bin ich dem Herrgott sehr dankbar und hoffe, dieses auch weiter erleben zu dürfen.

Wenn mir auch meine Freunde und Aktivitäten sehr fehlen. Auch Urlaub in anderen Ländern fände ich zur Abwechslung einmal wieder sehr schön.

K. Sturm



Mein grüner Samtsessel in unserem Lesezimmer. Dort zu sitzen mit einem guten Buch oder einem interessanten Reiseführer und einem Glaserl Wein - meine Kraftquelle!

Sabine J.

Buchtipps vom Kindergarten St. Veit

Rainer Limpöck: **Magischer Chiemgau und Rupertiwinkel**, ein Tourenbuch zu den vergessenen und neuen Kraft- und Kultorten, Plenk-Verlag, u.a. mit dem Marquartsteiner Kräuterlabyrinth

Meine Kraftquelle liegt in der Natur
Unsere herrliche Natur erquickt meine Seele. Als Bergsteiger und Mountainbiker sind mir die Berge besonders ans Herz gewachsen. Wenn ich an einem Gipfelkreuz oder Marterl stehe, geht mir das Herz auf und ich danke Gott für mein behütetes Leben und den wunderschönen Chiemgau, in dem ich leben darf. Das stärkt mich, gibt mir Zufriedenheit, Dankbarkeit und Zuversicht.

Sigmund S.

Gott kann nicht geschaut werden,
sondern wird durch die Schöpfung
erkannt.

Hildegard von Bingen



Bücherei Grassau

Von Leidenschaft und wahrem Glück

Wussten Sie, dass unsere Bücherei eine eigene Abteilung „Religion und Glauben“ hat?

Es warten richtig interessante Bücher auf Sie, die sich mit Kirche, Glauben und Religionen auseinandersetzen. Zwei der Medien möchte ich Ihnen kurz vorstellen.

Einmal ein Buch von Rainer Maria Schießler (Pfarrer in St. Maximilian, München) der mit **„Himmel, Herrgott, Sakrament—auftreten statt austreten“** aufruft, sich stark zu machen für den Glauben. Sich nicht beirren zu lassen von Geschehnissen, die nicht von Gott gelenkt werden. Schießler pflegt einen ganz eigenen Stil, ist kritisch. Dennoch liest man in jeder seiner Zeilen die Leidenschaft, mit der er sich seiner katholischen Kirche verbunden fühlt.

Das zweite Buch ist von dem englischen Mönch Christopher Jamison **„Suche das wahre Glück“**.

Er beschreibt darin, dass wir wahres Glück und Zufriedenheit nur dann finden werden, wenn wir positiv denken und negative Gedanken und Kräfte bekämpfen.

In uns selbst liegt die Voraussetzung zum Glücklichen sein.

Gerade in der jetzigen Zeit fällt das oftmals schwer, zu viele schlechte Nachrichten täglich lassen uns oftmals verzweifeln.



Sollten wir aber trotzdem nicht dankbar und froh sein, dass wir nicht hungern und frieren und in einem Land leben dürfen, welches uns auch notfalls sozial auffängt? Ganz vielen Menschen auf unserer Erde wird all dies verwehrt.

Schauen wir also mit Mut und Zuversicht in die Zukunft und vergessen wir nicht, dass wir in einem Teil unserer Erde geboren wurden, in dem wir seit vielen Jahrzehnten in Frieden leben dürfen.

Beide Autoren legen uns nahe, dass wir Gott vertrauen und aus unserem Glauben Mut und Kraft schöpfen können.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, in unserer Bücherei zu stöbern. Lassen Sie sich überraschen, welche informativen Bücher wir Ihnen zum Thema anbieten können - wir freuen uns auf Sie!

Ihre Bücherei Grassau, Sabine Jantke

Mittagessen mit Gott

Ein kleiner Junge wollte Gott treffen. Er packte einige Coladosen und Schokoladenriegel in seinen Rucksack und machte sich auf den Weg. In einem Park sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute.

Der Junge setzte sich zu ihr und öffnete seinen Rucksack. Als er eine Cola herausholen wollte, sah er den hungrigen Blick seiner Nachbarin. Er nahm einen Schokoriegel heraus und gab ihn der Frau. Dankbar lächelte sie ihn an – ein wundervolles Lächeln! Um dieses Lächeln noch einmal zu sehen, bot ihr der Junge auch eine Cola an. Sie nahm sie und lächelte wieder, noch strahlender als zuvor. So saßen die beiden den ganzen Nachmittag im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola. Sie sprachen kein Wort. Als es dunkel wurde, wollte der Junge nach Hause gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne, ging zurück und umarmte die Frau. Die schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause fragte ihn seine Mutter: „Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?“ Der Junge antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen – und sie hat ein wundervolles Lächeln!“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn sie fragte, warum sie so fröhlich aussehe. Sie antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen – und er ist viel jünger, als ich dachte.“

*Text: Andere Zeiten eV, Heft 2/2008,
Aus: pfarrbriefservice.de*



Skulpturenweg am Petersberg, Foto: D. Huber

Senioren Marquartstein

In Verbindung bleiben

Auch in der Pandemie bemühen sich die Seniorenbeauftragten des Ordinariats unter dem Motto „In Verbindung bleiben“ um die Senioren der Diözese.

So bekamen wir bereits im Fasching lustige Texte mit Lachgummis, die wir am Schriftenstand auslegten.

Zu Ostern erhielten wir Weihwassertüchlein mit passenden Texten (u.a. auch von Kardinal Reinhard Marx), die ebenfalls alle mitgenommen wurden.

Auch wenn Treffen derzeit nicht möglich sind, soll der Kontakt nicht abreißen.

Das Seniorenteam

KiTaVerbund

Kinderkrippe St. Nikolaus, Übersee

Neu beim KiTaVerbund

Seit September 2013 besteht unsere Krippe und wurde von Beginn an von Theresia Maier geleitet. Seit Januar dieses Jahres gehören wir zum Kita – Verbund Grassau. Wir freuen uns sehr und möchten unsere Einrichtung kurz vorstellen.

Unsere Kinderkrippe St. Nikolaus ist ein eigenständiges Haus und wir betreuen 25 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt, 12 Kinder dürfen in die Spatzengruppe und 13 Kinder in die Fröschengruppe gehen. Unser Team besteht aus fünf pädagogischen Mitarbeiterinnen, einer Praktikantin und einer Aushilfskraft.



Die beiden Handpuppen unserer Gruppen.



Die Kinder säten Kresse an: „Wie alles wächst!“

Kraft und Natur

In der Natur blüht und zwitschert es und die Sonnenstrahlen entfalten wärmende Kraft. Mit allen Sinnen können wir die Kraft der Sonne hautnah spüren lassen und die Wunder der Natur den Kindern näher bringen. Besonders kleine Ereignisse, wie z. B. das Blühen eines Gänseblümchen oder das Entdecken eines Marienkäfers im Garten lässt so manches Kind staunen. Ein besonders schönes Erlebnis ist das Säen von Samenkörnern und das Wachsen zu beobachten. Die Kinder durften in der Krippe Kresse säen, die Körner riechen, Erde fühlen, mit Wasser begießen und in die Sonne stellen.

Liebe Grüße und Frohe Pfingsten!
Theresia Maier

Kindergarten

St. Andreas, Staudach-Egerndach

Wenn der Frühling wieder kommt ...

Der Schnee ist geschmolzen, die Blumen erwachen, es wird wärmer und die Tage werden länger. Wir sind in die Frühlingszeit gestartet. Jeder neue bunte Frühling bringt neue Kraft und neue Hoffnung nach den kalten und grauen Monaten. Die Luft wird durch die Sonne wärmer und strahlt eine enorme Kraft aus, die es ermöglicht, die Welt wieder bunt zu machen. Die Blumen blühen, die Vögel kommen zurück und vieles mehr, dies gibt uns ebenso neue Kraft.

Gerade in diesen Zeiten ist es von großer Bedeutung, einen Weg zu finden, der uns persönlich gut tut, der uns Hoffnung gibt und Dinge aus denen wir neue Kraft schöpfen, sei es eine Wanderung auf einen Berg, ein gutes Buch, laute Musik oder ein offenes Ohr.

Wir müssen uns Gedanken machen, was uns gut tut und diesen Weg als Ausgleich zum Alltag nutzen, sodass wir neue Kraft und Mut für den nächsten Tag schöpfen können, denn nur so ist es möglich, diese schwierige Zeit zu überstehen. Das Ziel ist es, weiterhin Energie und Kraft zu haben und voller Hoffnung nach vorne zu blicken, mit dem Leitsatz „Richtung Freiheit geradeaus.“



*angemalte Steine der Kinder von 2020
erster Löwenzahn wächst*

Auch wir machen uns gerade in dieser Zeit oft Gedanken, wie wir den Kindergartenalltag für die Kinder gut und abwechslungsreich gestalten können. Wir bereiten die Vorschulkinder so gut es eben geht auf die Schule vor, damit sie mutig und gestärkt im Sommer in diesen neuen Lebensabschnitt starten können.

Kindergarten St. Andreas

Foto: Michael Tillmann



Darum sagt er ihnen, was sie glauben dürfen, auch wenn sie es oft nicht können: Ich bin bei euch. Und wir ohnen – oder spüren gar – seine Nähe, einfach schon, indem wir uns auf sie verlassen. Hoffnung weist den Zweifel in seine Schranken.

Kindergarten

St. Irmingard, Grassau

Eine hoffnungsvolle Geschichte

Eine Geschichte der Hoffnung, der Zuversicht sollen wir für den Pfarrbrief schreiben?! Nach einem Jahr Pandemie mit ständigen Lock-downs, Notbetreuungen oder eingeschränkten Regelbetrieben ein schwieriges Unterfangen, finde ich!

Auch wenn es vielleicht oft in den Medien nicht kommuniziert wurde – auch für uns im Kindergarten hat dieses Jahr viele, sehr viele Herausforderungen und belastende Situationen mit sich gebracht.

Aber – Stopp! – wir wollten ja eine Geschichte voll Mut und Zuversicht! Und tatsächlich: es gibt sie, diese Geschichten voll Mut, Zuversicht, Freude und Hoffnung. Und eine dieser Geschichten wollten wir gerne mit Ihnen teilen.

In einer Kindergartengruppe wurde die Geschichte zusammen mit den Kindern erarbeitet und es entstand eine Legearbeit der Kinder dazu.

Ich finde, dass die Geschichte eine sehr hoffnungsvolle ist und uns Zuversicht schenken kann.

Möge die Geschichte auch Ihnen Hoffnung und Zuversicht schenken.

Mit vielen Grüßen aus dem Kindergarten St. Irmingard in Grassau

Geschichte

Der hundertste Name Gottes

In unserer Geschichte gibt es eine alte Stadt. Rings um diese Stadt gibt es Weiden. Dort grasen viele Schafe.

Ihr kennt so eine Stadt aus der Weihnachtsgeschichte. Bethlehem heißt sie, die Stadt. So könnte sie auch in unserer Geschichte heißen – oder auch ganz anders.

Die Weiden gehen in Bergland über und in Wüstenland. Dort ist kein Gras. Dort brennt die Sonne heiß am Tag und in der Nacht ist es bitterkalt. Wasser ist kostbar. Wer ohne Wasservorrat in die Wüste geht, verdurstet.

Aber auch in der Wüste gibt es hier und da eine Quelle. Sie lässt leben. Bäume wachsen, Palmen und Datteln. Es gibt Schatten. Wir nennen diesen Ort eine Oase.

Unter den vielen Schafen, die auf den Weiden vor der Stadt grasen, gibt es ein Schaf namens Gimel.

Während es den anderen Schafen genügt, Gras und würzige Kräuter zum Fressen zu finden, sehnt sich Gimel danach, den Geheimnissen des Lebens auf die Spur zu kommen. Gerade hier in Bethlehem wissen alle Geschöpfe viel von Gott zu erzählen. So erfährt Gimel auch, dass Gott Himmel und Erde er-

schaffen hat. Es hört viele Namen, die die Menschen zu Gott sagen. Manche nennen ihn König, andere Herr, viele auch Vater oder Hirte. Manchmal erklingen ihm fremde Namen wie Adonai, Elohim und Jahwe.

Gimel lernt mit der Zeit immer mehr Namen Gottes kennen – 99 an der Zahl! Einen hundertsten Namen kann ihm aber niemand sagen. Da wird Gimel ganz traurig, denn es hätte gerne hundert Namen von Gott gekannt.

Eines Tages begegnet ihm der Esel Bileam. Viele Menschen sagen, Esel seien dumm. Aber als Gimel Bileam nach dem hundertsten Namen Gottes fragt, antwortet der Esel: „Wenn du den hundertsten Namen Gottes erfahren willst, musst du in die Wüste gehen. In einer Oase wohnt das weise Kamel Sulamith. Das kennt den hundertsten Namen.“

Sogleich macht sich Gimel auf den Weg. Doch der Weg in die Wüste ist beschwerlich. Die Sonne brennt erbarmungslos vom Himmel und es gibt keinen Baum, der Schatten spendet. An einen Brunnen mit frischem Wasser ist überhaupt nicht zu denken. Und nirgends ist auch nur ein Grashalm zu entdecken. Überall nur Sand und Steine.

Gimel denkt: „Ich kehr um. Ich kann nicht mehr!“ Da entdeckt es in der Ferne einige Palmen. Und als es näher kommt, hört es eine Quelle rauschen. Gimel ist überglücklich, als ihn ein großes Kamel anspricht. Es



Legebild zur Geschichte von Gimel

ist die weise Sulamith. Sie sagt mit freundlicher Stimme: „Ich weiß, warum du gekommen bist. Du möchtest den hundertsten Namen Gottes erfahren. Ich will ihn dir verraten.“

Und Sulamith kniet langsam nieder, macht sich ganz klein und flüstert Gimel den Namen Gottes ins Ohr. Da geht ein Leuchten über Gimels Gesicht. Endlich hat sich seine Sehnsucht erfüllt.

Glücklich und zufrieden kehrt Gimel zu seinen Schwestern und Brüdern auf Bethlehems Fluren zurück. „Wo warst du?“ fragen alle. „Ich war in der Wüste“, lautet die Antwort.

„Was hast du denn da gemacht?“

„Ich habe den Hundertsten Namen Gottes gesucht.“

„Und, hast du ihn gefunden?“

„Ja!“

„Sag uns, wie er heißt.“

„Ihr müsst ihn selbst suchen. Vielleicht müsst ihr auch in die Wüste gehen, um ihn zu finden. Manchmal entdeckt man in größter Not eine Oase und eine weise Sulamith, die einem den hundertsten Namen ins Ohr flüstert.“

*nach der Geschichte
von Bruder Godehard Wolpers*

Kindergarten

Maria Himmelfahrt, Grassau

Fürchte dich nicht!

Liebe Leserinnen und Leser,
noch immer befindet sich unser Alltag im festen Griff der Corona-Pandemie.

Noch immer sind unsere Entscheidungen und Freiheiten an Vorschriften gebunden, die sich rasant ändern. Und **noch immer** haben „Groß“ und „Klein“ mit den Herausforderungen dieser turbulenten Zeit zu kämpfen.

Im bisherigen Kindergartenjahr erleben unsere Kinder wieder einen ständigen Wechsel zwischen Fernbleiben des Kindergartens und Besuch der Einrichtung. Den Kindern einen strukturierten Alltag zu ermöglichen, ist daher ein besonderes Augenmerk unserer pädagogischen Arbeit.

Dies umfasst die bewusste Umsetzung bekannter Rituale wie beispielsweise der Morgenkreis, das gemeinsame Spiel, das Treffen von Freunden und Erzieherinnen, das Feiern des kirchlichen Festjahres (unter Beachtung der Hygieneregeln) oder die wöchentlichen Treffen in der Vorschule, etc.

Trotz vieler Einschränkungen wird in jeder Gruppe ein „normaler“ Kindergarten tag gelebt und somit wird allen eine möglichst unbeschwerte Zeit



geschenkt werden. Dennoch verstehen wir uns als feinfühliges Zuhörerinnen für die Ängste und Sorgen unserer Kinder. Uns ist es wichtig sie zu stärken, zu begleiten und Ihnen Halt in dieser besonderen Zeit zu geben.

Diese „stürmischen Zeiten“ sind für uns alle herausfordernd. Wir hoffen jedoch, dass auch Sie die Zuversicht finden und sich nicht vor der Zukunft „fürchten“, sondern Kraft aus den eigenen Stärken und Talenten schöpfen können.

Wir wünschen
Ihnen und Ihren Familien
ein gesegnetes Pfingstfest
und viel Kraft für die Zukunft.

Ihr Team vom Kindergarten
Maria Himmelfahrt

*Was vor uns liegt
und was hinter uns liegt,
ist nichts im Vergleich zu dem,
was in uns liegt.
Wenn wir das, was in uns liegt,
nach außen in die Welt tragen,
geschehen Wunder.*

Henry Thoreau

„St. Irmengard“, Übersee

Mut und Kraft

Richtige Freunde sind unbesiegbar!

Im Moment befinden wir uns auch im Kindergarten in einer absoluten Ausnahme-situation. Deshalb ist es uns sehr wichtig den Kindern Mut zuzusprechen und durch den Zusammenhalt in der Gruppe, Sicherheit, Kraft und Halt zu geben.

Dies findet durch das gemeinsame Gebet zu Gott, durch das Erzählen und das aufmerksame Zuhören im Gesprächskreis statt. Auch Legearbeiten zu Musik in der Gemeinschaft können hilfreich sein für Kinder, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.



In gezielten Bildungseinheiten, wie dem Bilderbuch: „Freunde“ von Helme Heine erleben die Kinder Vorbilder und werden sich dem wertvollen Miteinander bewusst.

Den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Gedanken und Sorgen auszusprechen ist in Zeiten der Pandemie ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Unter Freunden ist vieles leichter!
Bleiben Sie gesund!

Ihr Kindergartenteam
„St. Irmengard“, Übersee



K R A U T E N



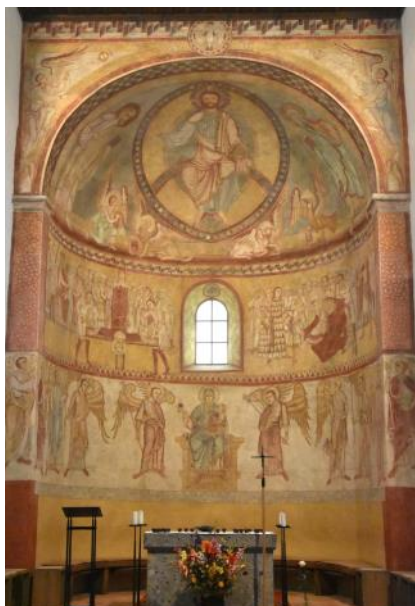
Der Kindergarten St. Veit geht sehr gerne zum und durch das Kräuterlabirynth in Marquartstein
Auch zur Raitener Kirche „Zu den sieben Linden“. Monika M. mag die Schnappenkirche.



Lieber Gott, ich möchte mir eine
Minute Zeit nehmen:
Dich mal nicht um was bitten,
sondern dir einfach mal DANKE
sagen, für alles, was ich habe!



K R A F T O R T E



Doris H. macht sich immer wieder auf den Weg
zu den Franziskanern nach Maria Eck und zur romanischen Basilika am Petersberg.



Impressionen von Wanderungen und Bergradltouren von Karin S..
Oben rechts eine kleine Kapelle bei Süßen.

Pädagogisches Zentrum

Schloss Niedernfels



Geistvoll – das Leben?

Voll das Leben!

In unserer Schule!

lernen – klar
in der Schule – klar
gemeinsam unterwegs – klar

Ein Angriff?

Aus dem All?

verteidigen – aber wie?
abwehren – nicht einfach?
flüchten – wohin?

Nichts wie weg!

Leben at home!

lernen – daheim
in der Schule – nicht
einsam unterwegs?



Foto: D. Huber



Doch – es gibt da was!

Abgrenzungen überwindend!

furchtlos? – klar
voller Hoffnung? – und wie
besonnen? – sonnenklar



Kraft der Liebe!

Geheimnisvoll und stark!

schwer zu finden?

– manchmal schon
unmöglich heutzutage? – nein
göttlicher Hauch? – ja, bitte!

Fotos und Text: Viktoria Schwarzer
Zeichnungen: Christopher Weber

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“.

2 Timotheus 1,7

Musik

Wir hier unten sind heiser

„Wir hier unten sind heiser.“
Mit diesem Satz von Martin Luther
beginnt das Gedicht „Gloria“ der
Schriftstellerin Eva Zeller.

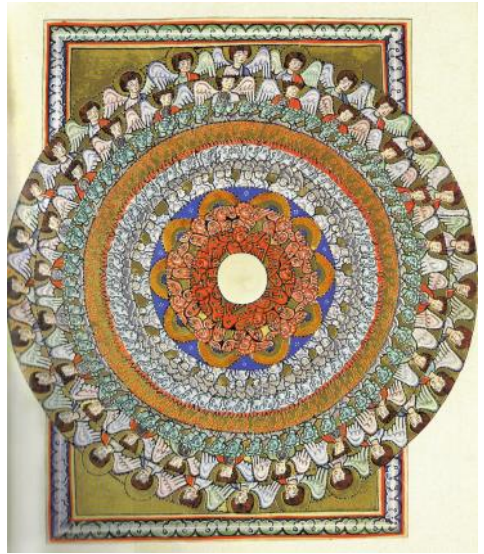
Freilich meint Luther den Ausdruck
„heiser“ nicht wörtlich, sondern als
Gegensatz zu den Seraphinen und
Cherubinen, also den himmlischen
Chören.

„Wir hier unten sind heiser“ be-
schreibt in etwa auch die Situation in
unseren sonntäglichen Gottesdiensten.
Denn coronabedingt dürfen wir nicht
singen wie gewohnt. Durch die ziem-
lich stramm sitzenden FFP2-Masken
ist das ja kaum möglich und zudem
anstrengend. Viele der Gottesdienstbe-
sucher haben sich wahrscheinlich noch
nicht so recht daran gewöhnt, manche
nehmen es vielleicht sogar zähneknir-
schend hin. „Mit rauen Kehlen, denen
der Atem fehlt....“ heißt es weiter im
Gedicht.

Um so größer war die Überraschung
über die feierliche musikalische Ge-
staltung der Gottesdienste
von Gründonnerstag bis Ostersonntag
in Marquartstein und vermutlich auch
in den anderen Pfarreien.
Das wurde auch dankbar von den Got-
tesdienstbesuchern aufgenommen!

So bleibt uns die Hoffnung, dass eines
Tages diese „Heiserkeit“ ein Ende fin-
det!

Hans Veiglhuber



Die Chöre der Engel aus den Visionen der
Hildegard von Bingen, Scivias

In der Musik hat Gott den Menschen
die Erinnerung an das verlorenen
Paradies hinterlassen.

Hildegard von Bingen

Ein herzliches Vergelt's Gott
allen Musikanten und Sängern,
die die Gottesdienste
mit ihrer Musik bereichern.

Buchtipps:

Von Hans Veiglhuber:

Eva Zeller: **Das unverschämte
Glück**, Radius Verlag 2006

Ein paar Gedichtkostproben:
[http://www.lyrikschadchen.de/
Eva_Zeller_Gedichte.pdf](http://www.lyrikschadchen.de/Eva_Zeller_Gedichte.pdf)

Musik

Grassau

Kirchenchor macht Stimmung....

Herzliches Vergelt's Gott an die fleißigen Sänger/innen, die bisher in der Grassauer Kirche, anstelle der Kirchengemeinde zur Ehre und dem Lobe Gottes gesungen haben.

Wegen des Gesangsverbots in den Kirchen konnte somit das gesungene Gebet und der Lobpreis an Gott, von den kleinen Gesangsensembles, umgesetzt werden.
Gott sei Dank !!!

Trotz der vielen Einschränkungen – natürlich mit Hygiene-Konzept – konnten wir – besonders an Ostern – musikalisch festlich gestaltete Gottesdienste feiern.
Herzlichen Dank dafür !!!

Danke auch an Josefine Speiser, die uns mit der Geige an den Osterfesttagen begleitet hat.

Leider konnten nicht alle vom Kir-



chenchor mitsingen, aber jede/r Sänger/in vom Kirchenchor hat die Gelegenheit an den Werktags- wie an den Sonntagsgottesdiensten (mit Anmeldung) mitzusingen.

Somit hat der Kirchenchor – in kleinen Singensembles aufgeteilt – eine herausragende Rolle in dieser pandemiegeplagten Zeit!

Wir haben sogar zwei Neuzugänge: Wir begrüßen herzlich Josefine Speiser und Claudia Brunner.

Somit haben wir im Moment 22 Mitglieder (davon leider NUR zwei Männer)

Singen ist gesund und macht glücklich!!!

Gerne nehmen wir weiterhin singefreudige Damen und Herren in unseren Kirchenchor auf.

Martina Hörterer (Chorleitung Tel: 2393)



BuchOase
Christliche Literatur
... und mehr:

Christliche Zeitschriften, Filme, Musik & Geschenke
Überkonfessionell - Bestellservice - Büchertischmöglichkeit -
Weihnachtsangebote & (Advents)Kalender mit Riesenauswahl

FREILASSING / Zentrum - Lindenstraße 5
Tel. 0049 / 8654 / 65506 - info@buchoase.info
FB: BuchOase-Freilassing - www.buchoase.info

Berühmte Persönlichkeiten

San Gennaro

Wenn etwas wieder zum Leben erwacht

Bei unserer Reise nach Italien sind wir einem interessanten Heiligen begegnet: dem Märtyrer und Bischof San Gennaro. Er ist der Stadtheilige Neapels.

Er wurde 272 n. Chr. in Benevento (Italien) geboren und starb während der Christenverfolgung 305 n. Chr. in Pozzuoli, einer Hafenstadt in der Nähe von Neapel, durch Enthauptung. Die Bewohner von Neapel, so sagt man, haben ein sehr persönliches, fast freundschaftliches Verhältnis zu ihm. Auch viele Verliebte wenden sich an ihn.

Dreimal im Jahr feiern die Neapolitaner ihm zu Ehren ein Fest im Dom zu Neapel. Jedes Mal verflüssigt sich dabei in einem kleinen Gefäß das Blut des Heiligen, es erwacht sozusagen ein kleiner Teil von San Gennaro wieder zum Leben. Solange dies geschieht, so die Legende, bleibt Neapel von größerem Unheil verschont.

Ein schöner Gedanke, dass bei einem Fest etwas „wieder zum Leben erwacht“. Sollten wir nicht alle zu Pfingsten unseren Glauben erneut erwachen lassen?

Uns einlassen auf Gott, der uns gerade zu Pfingsten mit Leben, Kraft und Mut erfüllen möchte?



Heiligenfigur von San Gennaro in Neapel

Uns einlassen auf den Gedanken, dass Gott immer für uns da ist, dass er uns liebt wie wir sind. Pfingsten steht für Erfüllung, für Einheit und für Neubeginn. Lassen wir zu, dass Gott wieder einen festen Platz in unserem Leben hat und nehmen wir seine Freundschaft an.

Sabine Jantke



Martin Mannigatterer, aus: pfarrbriefservice.de

Das gibt`s bei uns, wenn alles normal läuft

In Rottau:

Pfarrgemeinderatsvorsitzender,
Josef Adersberger (5432)

Ministranten, Andreas Stuibler
(3327), Elisabeth Henken (2944)

**KLJB: Katholische Landjugend-
bewegung,** Richard Henken (2944),
Dorrfest, Pfingstfahrt, Adventsmarkt

Kirchenchor, Rainer Winklmaier
(6979800) dienstags
um 20:00 Uhr im Pfarrheim

Musik für die Seele,
Gottesdienst
mit Rottauer Musikgruppen

**Frauen- und
Mütterverein,**
Christl Summerer (5641),

Seniorennachmittage,
Christl Summerer (5641)

Spätschichten,
Elisabeth Mauell (692733)
eine etwas andere Begleitung
durch die Advents- und Fastenzeit,
in der Pfarrkirche Rottau

In Marquartstein:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,
Angela Polleichtner (698774)

Ministranten,
Editha Claßen (0170/6827824),
Maximillian Elgass (0175/4154054)

Kirchenchor,
Stefanie Menter (8194)
dienstags 19:30 Uhr
im Pfarrheim

Seniorennachmittag,
Anneliese Halder (8315),
Jutta Thanner (8514)
jeweils am ersten Mittwoch
im Monat Mai – Oktober Ausflüge,
restl. Jahr Vorträge und Feiern
im Pfarrheim

**Gottesdienst im
Seniorenheim Marienbad,**
Pfr. Krämmer (699069)
am letzten Donnerstag
im Monat um 15.30 Uhr

**Segnungsgottesdienst
für Jubelpaare,**
Pfr. Krämmer (699069)
im November



von: Bernhard Riedl, aus pfarrbriefservice.de

Das gibt's bei uns, wenn alles normal läuft

Pfarrbüro Grassau, Kirchplatz 5,
Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein,
Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219
Mo und Do 09:00-12:00 Uhr
und Di 14:30-17:30 Uhr

Pfarrbüro Rottau, Kirchplatz 3,
Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach,
Schulweg 6, Tel. 2423,
Di 08:30-11:30 Uhr

Kita-Verbund Grassau
Unterer Mühlfeldweg 3,
Marquartstein, Tel. 695528

Seelsorger:

Pfarrer Andreas Horn (3340)

Diakone

Johannes Notter (8219)

Heiko Jung (08642/5978277)

Gemeindereferentinnen

Claudia Buchner (08051/4945)

Birgit Steinbacher (699264)

Pfarrer im Ruhestand (Pfr.i.R.):

Pfr.i.R. Hans Krämmer,
Staudach-Egerndach (699069)

Pfr.i.R. Simon Mösenlechner,
Rottau (2759)

Pfr.i.R. Heinrich Zimmermann,
Übersee (08642/5185)

Haukommunion oder

Krankenbesuche auch im

Krankenhaus, bitte im jeweiligen

Pfarrbüro melden oder
bei: Pfr. A. Horn (3340),
Diakon J. Notter (8219),
Pfr. H. Krämmer (699069)

Pfarrverbandsratsvorsitzender:

Anton Schmid (699251)

Katholische Landvolkbewegung

KLB: Konrad Nagele (2730)

Gemeinsame Gottesdienste:

Bußgottesdienst

in der Fastenzeit in Rottau

letzte Maiandacht, am 31.5.21, 18h

in Staudach-Egerndach

Firmung in Marquartstein

Christkönigsgottesdienst

in Marquartstein

Kindergottesdienste

immer wieder im ganzen PV



Familiengottesdienste

am letzten Sonntag

im Monat um 10 Uhr

in der Pfarrkirche Grassau

Gottesdienst

für Klein und Groß

Familienwortgottesdienst

im Feuerwehrhaus in Staudach-
Egerndach, am 2. Sonntag im Monat

um 10 Uhr, mit anschl. Brotzeit

ökumenischer Kinderbibeltag

im Oktober

Emmausgang

und Christkindlsuchen für Familien

Johannes Notter(8219),

in Marquartstein

Segnungsgottesdienst

für Jubelpaare,

Pfr. Krämmer (699069)

im November in Marquartstein

Spätschichten,

Elisabeth Mauell (692733),
eine etwas andere Begleitung
durch die Advents- und Fastenzeit
in der Pfarrkirche Rottau
meditative Texte zu besinnlicher
Musik suchen auf ungewöhnliche
Weise Zugang zu kirchlichen Hoch-
festen

Mütter beten,

Sabine Waldherr (4723)
donnerstags in unterschiedlichen
Orten des Pfarrverbands

kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag im Mo-
nat um 10:30 Uhr
in Mietenkam



Bibelkreis,

Pfr. Krämmer (699069),
im Seniorenheim Marienbad in
Marquartstein in etwa alle zwei Wo-
chen am Dienstag Nachmittag
im Pfarrheim in Grassau einmal
im Monat dienstags um 9:30 Uhr

Bibelkurse

Infos und weitere Termine:
<http://www.sankt-rupert.de>
weitere Infos:
Hans Veiglhuber (61179)

Ökumenische Exerzitien
im Alltag

Pfr. Krämmer(699069),
„Übungsweg“ in der Fastenzeit,

Unterwegs mit meiner Seele

Gottesdienst mit Gehmeditation,
Spaziergang mit Stationen
Doris Huber(4795)

Frauenfrühstück

Claudia Buchner(08051/4945)
Samstag Vormittag 9-11 Uhr
alle 2-3 Monate
im Pfarrheim Grassau

Trauercafe

Claudia Buchner
(08051/4945),
auf Anfrage

Trostandacht

Claudia Buchner
(08051/4945)

24-stündige Anbetung,

www.grassau.gebetonline.ch
stille und gestaltete
Eucharistische Anbetung
in der Pfarrkirche Grassau
am 1. Donnerstag im Monat,
nach der Messe um 19 Uhr

Anbetung,

Vroni Buchner (9520296),
am 3. Sonntag im Monat
um 19 Uhr (im Sommer) bzw.
um 18 Uhr (im Winter)
in der Pfarrkirche Grassau

In Grassau:



Pfarrgemeinderatsvorsitzende: Christine Speiser (3503)

Ministranten, Theresa Nagele (2730), Monika Buchner (9520296)

Jugend 2000, Jeanine Falarowski (694555), Korbinian Nagele (2730)

Kirchenchor,
Martina Hörterer (2393),
im Pfarrheim Grassau
mittwochs 19-20 Uhr

Rhythmuschor Charisma,
Monika Buchner (9520296),
im Pfarrheim Grassau,
donnerstags
17:30 – 18:30Uhr

Blaue Bruderschaft,
Männer: Anton Schmid (699251),
Frauen: Monika Buchner (9520296)

Frauen- und Mütterverein,
Susanne Speckbacher (2567)

Gebetskreis,
Karin Falarowski (694555)

Mütter beten,
Sabine Waldherr (4723)
donnerstags u.a. in Mietenkam

kroatischer Gottesdienst
am 2. und 4. Sonntag im Monat
um 10:30 Uhr in Mietenkam

Gottesdienst im Seniorenheim,
Elisabeth Tenfelde (3784)
am 3. Freitag im Monat um 16 Uhr
im Seniorenheim Grassau

Familiengottesdienst
am letzten Sonntag im Monat
um 10 Uhr in der Pfarrkirche

Anbetung,
Vroni Buchner (9520296),
am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr
(im Sommer) bzw. 18 Uhr (im Winter)
in der Pfarrkirche Grassau

24stündige Anbetung,
Irmi Wendlinger (2226),
24 Stunden vor
der Herz-Jesu-Messe
am ersten Freitag im Monat
um 19 Uhr



In Staudach-Egerndach



Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Johann Ranz (4895)

Ministranten, Karin Sturm (1587)

Kirchenchor, Klaus Biersack (694508) dienstags um 19.45 Uhr
in der Kirche

Gottesdienst für Klein und Groß
Krabbelgottesdienst im Feuerwehrhaus in Staudach-Egerndach
am 2. Sonntag im Monat
um 10 Uhr, mit anschl. Brotzeit



Ein Fest des Glaubens – der 3. Ökumenische Kirchentag 2021

Besondere Zeiten fordern uns heraus, neu zu denken. Sie eröffnen Chancen und lassen uns neue Formate entdecken.

Der 3. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) wird anders sein als alle bisherigen Kirchen- und Katholikentage. Er eröffnet neue Möglichkeiten, den christlichen Glauben zu feiern. Auch wenn sich Menschen nicht in Frankfurt am Main direkt begegnen können, wird es gelingen, den Geist der Ökumene über die Entfernung hinweg spürbar werden zu lassen.

Der ÖKT wird dezentral und digital – und ganz bestimmt ein sehr besonderes Erlebnis!

Vom 13. bis 16. Mai 2021 kann über die Webseite oekt.de live und kostenlos am Programm teilgenommen, Gottesdienste, Künstler und Konzerte erlebt werden. Ein digitaler Begegnungsort bietet die Möglichkeit zum direkten Austausch.

Quelle: www.oekt.de, in: Pfarrbriefservice.de

WITZEECKE

Höllisch schwere Frage

Wie heißt der Teufel mit Vornamen? Antwort: Pfui.

Verspätete Ankunft

Ein Ehepaar verunglückt mit dem Auto. Als der Mann im Himmel ankommt, wird er von seiner Frau schon erwartet: „Wo warst du denn so lange?“, schnauzt sie ihn an. Darauf der Mann kleinlaut: „Bitte entschuldige meine Verspätung, der Arzt hat mich so lange aufgehalten.“

Quelle: Das neue Hausbuch des christlichen Humors. Witze & Anekdoten. St. Benno-Verlag, Leipzig, www.st-benno.de. : Pfarrbriefservice.de

INFORMATIVES - INTERES- SANTES - AKTUELLES - WISSENSWERTES

www.pfarrverband-grassau.de
jetzt auch auf www.youtube.de

www.erzbistum-muenchen.de

Für Jugendliche:
www.eja-muenchen.de

Für Familien:
www.zusammenfamilie.de

Zum ökumenischen Kirchentag:
<https://was-gibt-halt.de/>



Aktion Ostergarten 2021

Während der Fastenzeit entstand in der Pfarrkirche Marquartstein der gemeinsame Ostergarten unseres Pfarrverbandes. Woche für Woche gab es neue Impulse und so auch neue Elemente im Garten. Erst machten wir uns gemeinsam auf den Weg, um dann am lebendigen Wasser und am Tempel vorbei, die Heilungsgeschichte vom blinden Bartimäus mitzuerleben. Schließlich wurde der Stein von Grab weggewälzt, das Grab ist jetzt

leer, der Auferstandene ist zu entdecken und die Strahlen der Auferstehungssonne strahlen Hoffnung und Zuversicht aus.



Manche haben zu Hause einen Ostergarten gebaut.



Im Ostergarten entstanden die Osterzuckerl für die GMS-Grassau und ein Ostergottesdienst, der auf YouTube auf dem neuen Kanal vom Pfarrverband Grassau zu finden ist. Vergelt's Gott an Bernhard Huber, der uns dabei technisch unterstützt hat.



Foto: B. Huber

Osterkrippe in Rottau: Sie hat dieses Jahr wohl wieder so manche Zuschauer verzaubert und in die Zeit Jesu zurück versetzt.

Aktion

Weizenkreuz

Im Rahmen unseres Bußgottesdienstes zur Vorbereitung auf Ostern entstand dieses Kreuz. Diakon Johannes Notter zimmerte es aus Holz und füllte es mit Erde. Anschließend wurden Weizenkörner eingesät:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde Fällt und stirbt, bleibt es allein.

Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Es war wunderschön zu beobachten, wie wunderbar grün die Halme das Kreuz bis Ostern gefärbt haben. Manchmal müssen wir säen, etwas einsetzen, um dann zu sehn wie grün die Hoffnung wachsen kann.



Foto: Giesen

Birgit Steinbacher

Jugend 2000

Erlebe die Faszination des Glaubens!

Wir träumen von einem Ort mitten im Chiemgau, an dem junge Menschen Gott kennenlernen und eine Gemeinschaft erleben, die aus der Gnade und Freude des Glaubens entsteht.

Diesen Traum dürfen wir jetzt umsetzen. Seit dem 01.04.2021 haben wir als „Jugend 2000“ eine 100m² Wohnung mitten in Grassau gemietet, um dort ein Zuhause für unsere Gemeinschaft zu schaffen.

Unsere Träume sind konkret: Alphakurse (ein bekanntes Konzept von Glaubenskursen), Gebetskreise, Kleingruppen und Firm-Gruppen, Lobpreisabende, Get-Togethers nach der Sonntagsmesse („Sunday Brunch“), Gebetsnächte, Einkehrtage und vieles mehr. Das ist nur ein kleiner Teil unserer Vision, die mit Sicherheit noch wächst, denn der Größte Visionär ist Gott selbst. Die Wohnung ist ausgestattet mit einem Gebetsraum, an dem Gott verherrlicht und angebetet werden soll und der so das absolute Herzstück der Wohnung bildet. Des Weiteren haben wir eine Küche mit Essbereich, ein Büro und Lagerräume.

Wir hoffen natürlich, dass bald Leben ins Haus kommt!



Möchtest du Teil unserer Vision sein?

- * Bete für uns. Das Gebet ist der Grundstock für all unser Wirken.
- * Verbreite unsere Vision, indem Du anderen davon erzählst
- * Werde Teil durch Deinen finanziellen Beitrag!

Ohne Spenden ist uns die eigene Wohnung mit großem Potenzial leider nicht möglich. Also werde Teil und spende für eine große Vision im Chiemgau an:

**Pro JUGEND 2000 in der Erzdiözese
München und Freising e.V**
IBAN: DE58 7509 0300 0002 2356 09
Betreff: Spenden Zentrum Chiemgau

Wir bedanken uns jetzt schon und sagen „Vergelt's Gott“ für alles, was wir an Unterstützung erhalten und freuen uns, bald junge Menschen zu einer echten und tiefen Beziehung mit unserem Herrn und Gott Jesus Christus an der Hand Mariens zu führen.

Mehr Infos zu unserer Bewegung:

www.jugend2000.org,
chiemgau@muenchen.jugend2000.org
oder auf Instagram:
[@jugend2000_chiemgau](https://www.instagram.com/jugend2000_chiemgau)

Wir freuen uns schon sehr, Dich bald bei uns begrüßen zu dürfen!

Theresa Nagele

Kraft von IHM

Wenn ich überlegen müsste,
was für mich Kraftquelle ist,
würde ich immer wieder
auf IHN stoßen.

Er versteckt sich
hinter einem guten Gespräch,
hinter einem Lächeln,
ist gegenwärtig in der Schöp-
fung, in allem Lebendigen.

Nicht nur im Gottesdienst,
auch im Gebet,
und auch immer dann, wenn mir
die Kraft auszugehen droht, wenn
die Geduld knapp wird:
Ich kann jederzeit die Verbindung
zu IHM suchen, IHN überall in
jeder Lebenslage wieder finden.

Am direktesten tauche ich
in die Verbindung zu IHM ein,
wenn ich mich in die Stille be-
gebe, IHM nachlausche,
seiner Gegenwart hier und jetzt.

Zuerst übe ich mich darin mein
eigenes Da-sein wahrzunehmen:
Meinen Körper,
meinen Atem,
wie er kommt und wie er geht.
Und dann alles,
was mein Herz anfüllt,
meine Gedanken, meine Gefühle.

Dahinter ist ER
in seiner Gegenwart
mit seinem Da-sein
auch in mir.

IHN suche ich,
auf IHN darf ich mich ausrichten,

Das Licht der
Herrlichkeit
scheint mitten
in der Nacht.
Wer kann
es sehen?
Ein Herz,
das Augen hat
und wacht.

*Angelus
Silesius*



*Osterfeuer 2021 leuchtet durchs Kirchen-
fenster in Marquartstein; Foto: B. Huber*

mich IHM ganz überlassen
seiner Kraft,
die in mir wirken will,
die mich gestalten und erfüllen will.
Vor IHM darf ich sein wie ich bin,
alles darf ich IHM überlassen,
IHM alles anvertrauen,
er kann alles wandeln.

In der Tiefe des Herzens ist sie da
seine Kraft mit ihrer Wärme
und mit ihrem Licht.

Es ist eine große Chance
sich Zeit nehmen zu können,
sich einmal wie die Wüstenväter
zurückzuziehen,
alles zu lassen
und einfach nur vor Gott da zu sein,
vor IHM,
der Kraft und Fülle schenkt.

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich
beunruhigen, Gott allein genügt.
(Teresa von Avila)

Birgit Steinbacher

Vanuatu

Worauf bauen wir?

Diese Frage stellten wir uns beim diesjährigen ökumenischen Weltgebetstag der Frauen in der evangelischen Kirche.

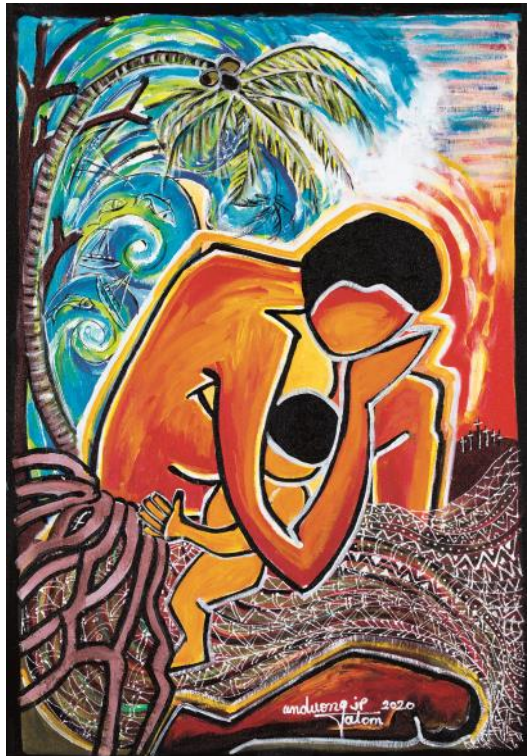
Was ist das Fundament unseres Lebenshauses? Haben wir vielleicht auf Sand gebaut? Brandaktuell diese Frage, geraten doch gerade durch die Krisen unserer Zeit unsere Festen ganz schön ins Wanken!

Nicht nur durch Corona. Die Menschen müssen in Vanuatu hautnah spüren, wie der Klimawandel ihr Inselparadies bedroht.

Trockenzeiten werden immer länger. Der Cyclon Pam, der Thema des diesjährigen Weltgebetstagsbildes ist, hat Häuser, Lebensgrundlagen und Menschenleben zerstört und Menschen mit einem Trauma zurückgelassen.

Bereits im April kam der nächste tropische Wirbelsturm Klasse 5, Zyklon Harold. Doch die Menschen der Insel schöpfen Hoffnung aus ihrem Glauben, getreu dem Motto ihres Landes verwurzelt in Christus.

Birgit Steinbacher



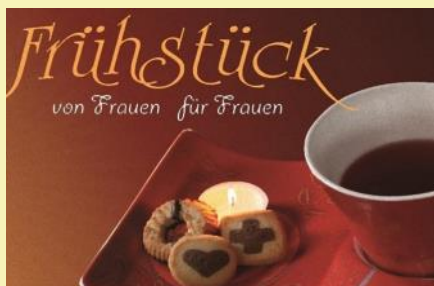
„Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ von Juliet Pam

Südseetraum

...Ich denke an mein Kind,
schützend lehne ich mich über das Kleine,
das geborgen an meiner Brust ruht.
Ich sitze auf dem Boden,
fruchtbarer Boden und neige mein Haupt.
Ich bete um Hilfe.
Ich lehne mich an eine Palme.
Sie gibt mir Schutz, Halt und Sicherheit.
Die Palme... biegt sich im Wind.
Sie bricht nicht,
ihre Wurzeln reichen weit und tief.

Tief verwurzelt will ich sein,
Dann habe ich Grund zur Hoffnung
Dann will ich meinen Blick erheben
Und dann werde ich sehen:
Ein neuer Morgen bricht an:
der Zukunft und Hoffnung verspricht.

nach Weber aus: www.weltgebetstag.de



Samstag, den 17. Juli 2021

Wir gehen den
Bankerlweg in Aschau

und machen unterwegs ein Picknick.

Mit Impulsen aus der Bibel
können wir miteinander
ins Gespräch kommen.

Jeder bringt
seine eigene Brotzeit mit.
Gehzeit: ca. 1 ½ Stunden.

Treffpunkt: 9.00 Uhr
Pfarrheim Grassau

Mit Privatautos oder/und VW Bus
fahren wir bei jedem Wetter
nach Aschau im Chiemgau.

Wir bitten um Anmeldung bis
spätestens 14.7.21, unter:
cbuchner@ebmuc.de oder Tel. 3340

Es freuen sich auf Ihr Kommen
Claudia Buchner
(Gemeindereferentin)
sowie *Martina Klaiber-Purrer*
(evang. Religionslehrerin)



Foto: Doris Huber

Einladung zur Trostandacht für Trauernde

Wir gedenken dabei
in besonderer Weise
der Verstorbenen.

Im Anschluss
besteht die Möglichkeit
für eine Zusammenkunft.
Bei einer Tasse Kaffee/Tee
können wir miteinander
ins Gespräch kommen.

**in der Kirche
zu Staudach-Egerndach
am 26. Juni 2021, 16.00 Uhr**

Auf Ihr Kommen freut sich

*Gemeindereferentin Claudia Buchner
mit Team*

Abwägungen zu einer Kontroverse

Maria 2.0 – Mutig?

Spaltet die Bewegung Maria 2.0 die katholischen Gläubigen- wieder einmal?

Gelten auch in heutiger Zeit noch die Worte des Apostels Paulus im Brief an Timotheus: „*dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht*“ (1 Tim 2, 12), und im 1. Korintherbrief: „*Frauen sollen sich unterordnen wie auch das Gesetz es fordert*“ (1 Kor 14, 34) oder ist es legitim, wenn Frauen sich gegen die männliche Dominanz in der katholischen Kirche auflehnen, wenn sie Neuerungen oder Anpassungen an die weltliche Realität des 21. Jhd. fordern?

Entspricht es noch den Bedürfnissen sowohl der Kirche, als auch denen der Frauen, die sich in der Kirche engagieren, wenn sie von Ämtern ferngehalten werden? Ist die ihnen zugeschriebene Rolle der still dulden- den Hilfskraft noch zeitgemäß und vor allem für die Kirche vertretbar, die doch an allen Ecken und Enden Hilfe dringend nötig hat und sich der ehrenamtlichen Hilfe der Frauen gerne bedient?

Solche Fragen beschäftigen die Frauen als Maria 2.0 in einem Lesekreis in der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster startete, als freie Initiative von Frauen.

Sie haben darüber gesprochen, wie sehr sie die aktuelle Situation in der Kirche beschäftigt. Vor allem die Missbrauchsfälle und der Umgang

der meisten Amtsinhaber mit den Tätern, den Mittätern und den Opfern hat sie entsetzt. Darüber hinaus fordern sie, dass Männer und Frauen in gleicher Verantwortung Ämter übernehmen können. Auch den Zölibat finden sie nicht mehr zeitgerecht und wollen ihn abschaffen.

Ein stillschweigender Austritt kam für die Teilnehmerinnen nicht in Frage, vielmehr wollten sie für eine Kirche kämpfen, in der sie mit Freude beheimatet sein können und in der die Botschaft Jesu Christi wieder in den Fokus rücken könnte. Ihr Ziel ist es nach eigenen Aussagen in einer erneuerten und geschwisterlichen Kirche den Glauben leben zu können.

Die Fragen der Frauen sind legitim. Die Forderung einer anderen Machtverteilung ist vielleicht sogar notwendig um Missbrauch durch hierarchische Strukturen in Zukunft zu erschweren.

Doch ist Kirche dazu verpflichtet und ist es überhaupt sinnvoll, die Geschlechter immer gleich zu behandeln?

Die Kirchenrechtlerin Judith Hahn sagt hierzu in einem Interview: „Jede Rechtsgemeinschaft kann ihre eigenen Gesetze machen. Recht ist ein plurales Phänomen und wird von sehr unterschiedlichen Akteuren erzeugt: vom Staat, von der Europäischen Union, von internationa-

len Organisationen, Religionsgemeinschaften und so weiter. Das ist erst mal gar nichts Ungewöhnliches. Das Recht der nichtstaatlichen Rechtsgemeinschaften kann dabei durchaus vom staatlichen abweichen. Der Kirche steht es rechtlich frei, die Rollen von Frauen und Männern anders zu ordnen, als es der Staat tut. Aber: Ob die Mitglieder der Kirche das auch akzeptieren, steht auf einem anderen Blatt. Der Kirchenstreik Maria 2.0 zeigt, dass diese Abweichung hierzulande keine durchgängige Akzeptanz mehr findet (Ruhr Universität Bochum 16.05.2019)“

Den Frauen von Maria 2.0 bleibt wohl der Spruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater Richtschnur für ihr Engagement „Es gibt nicht mehr Mann und Frau, denn ihr seid alle ‚einer‘ in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)

Hier prallen also Kirchenrecht mit all seinen Institutionen und gelebte Kirche mit ihren unterschiedlichen Strömungen aufeinander.

Es bleibt zu hoffen, dass die Kirche hier einen Weg findet die beiden Pole zu vereinen.

Michaela Rödler

In der Herabkunft des Wortes Gottes hat uns alle mütterliche Liebe umarmt.

Hildegard von Bingen

Maiandachten im PV



*Madonna aus der Burgkirche,
Marquartstein, Foto: B. Huber*

14. Mai 2021

Staudach-Egerndach, um 18 Uhr
Hörtererkapelle, Grassau, um 19 Uhr

16. Mai: Rottau, um 19 Uhr

18. Mai: Grassau, um 19 Uhr

21. Mai: am Sägewerk im Mühlwinkel
in Staudach-Egerndach, um 18 Uhr

23. Mai: Rottau, um 19 Uhr

27. Mai: Hofkapelle Piesenhausen,
Marquartstein, um 19 Uhr

30. Mai: Rottau, 19 Uhr

Letzte gemeinsame Maiandacht:
am Montag, den 31. Mai 2021,
in Staudach-Egerndach, 18 Uhr,
Gemeinsam gehen wir
zur Scheichererkapelle

Hildegard von Bingen

Die Grünkraft

Hildegard von Bingen ist eine der interessantesten Klosterschwestern der Kirchengeschichte, schon zu ihren Lebzeiten im 12. Jahrhundert eilte ihr der Ruf einer Prophetin voraus. 2012 wurde sie zur Kirchenlehrerin erhoben. Nach ihrer umfassenden Ausbildung im Kloster in Medizin, Theologie und Musik wurde sie zur Äbtissin gewählt. Sie predigte zu theologischen Themen, rief auf zu Umkehr, Barmherzigkeit und Erneuerung. Ihre ausdrucksstarken Visionen schrieb sie in ihrem Buch „scivias“ (Wisse die Wege) nieder.

Geschätzt wird auch heute ganz besonders ihre ganzheitliche Sicht auf den Menschen mit Leib und Seele, in Einbindung in die Schöpfung und in Beziehung mit Gott, dem Schöpfer und Urgrund des Lebens.

„So wie der Künstler seine Formen hat, so bildet Gott die Gestalt es Menschen nach dem Bauwerk des Weltgefüges, nach dem ganzen Kosmos ... Oh Mensch, schau dir den Menschen an:



Hildegard v. B., in Scivias

Er hat Himmel und Erde und die ganze übrige Kreatur in sich... O wie herrlich ist Gott, der schöpferisch wirkt und seine eigene Herrlichkeit durch die Geschöpfe offenbart. Wenn du zu deinem Schöpfer



Bild zur Vision aus d. Kap. Gott, Kosmos und Mensch, aus: Scivias, Hildegard von Bingen

aufblickst und sagst: „Mein Gott bist du“, dann entzündet sich in dir das Feuer der Liebe, aus der alles Leben entsteht und alles Gute hervorgeht. Du hast also die Wahl, denn du kannst nicht zwei Herren dienen. Darum, oh Mensch, schau auf zu deinem Gott und die Erde wird neu werden!“

(Hildegard von Bingen)

Hildegard spricht immer wieder von der Grünkraft, die auf der Erde alles zum Wachsen, Blühen und Reifen bringt. Die Gesundheit und Heilung schenkt und ohne die Leben nicht möglich wäre.

In der Früh, wenn die Sonne bei ihrem Aufgang sich machtvoll erhebt, um ihren Lauf anzutreten, steht auch das Grün in seiner größten Kraft, weil die Luft bis dahin noch feucht ist, die Sonne aber schon wärmt. Dann trinken die Gräser dieses Grün wie ein Lamm seine Milch saugt. Dieses Grün entstammt den Elementen. Es lebt in der Flamme, schillert in den Gewässern, feuchtet im Stein und weht in der Luft. Es ist die Kraft des Lebens. (HvB)



Grünkraft aus dem Pfarrhausgarten

Als Kräuterpädagogin fasziniert mich die Grünkraft immer wieder neu. Wenn sich im Frühling die ersten Kräuter den Weg aus der dunklen, kalten Erde nach draußen suchen. Wenn das Maigrün in der Sonne strahlt. Wenn ich mich an einen starken Baumstamm lehne und in die leuchtende Blätterkrone blicke. Was für ein Wunder, wenn winzig klein in der Mitte einer Löwenzahnpflanze die nächste Knospe hervorsprießt und wächst. Was für Wunder, die unbemerkt neben uns auf der



Die Schlüsselblume, der Himmelschlüssel passt getrocknet gut in den Haustee. Sie sollte jedoch nicht wild gepflückt werden, da sie selten geworden und geschützt ist.

Hildegard von Bingen schreibt: *Die Schlüsselblume ist warm, und sie hat ihre ganze Grünkraft vom Scheitelstand der Sonne ... Daher unterdrückt es die Melancholie der Menschen.*

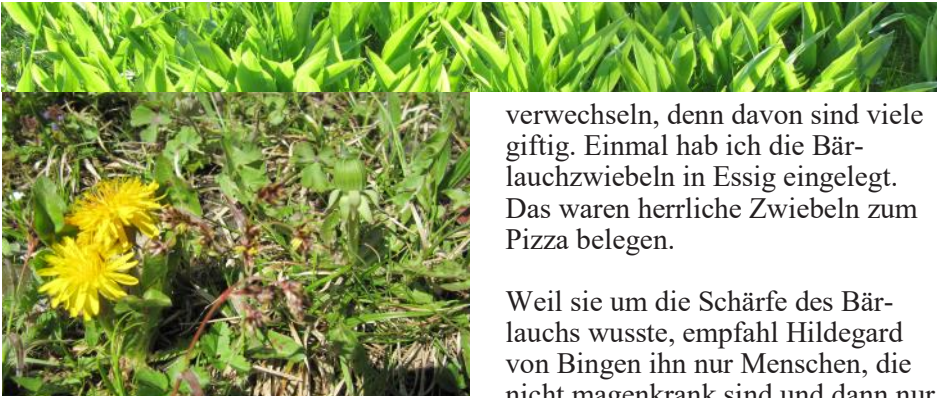


Wiese Tag für Tag geschehen! Besonders freuen mich unsere Brennesseln im Garten. Sie sind äußerst gesund, mineralstoffreich und eisenhaltiger als Spinat. Sie helfen dem Körper sich zu entgiften und bringen neue Kraft. Am liebsten essen wir sie im Frühlingspesto mit Bärlauch oder als „wilden Spinat“ zu Spaghetti.

Hildegard von Bingen schreibt in ihrer Naturkunde Physica: *Die Brennessel ist „gekocht nützlich für die Speisen des Menschen, weil sie den Magen reinigt und den Schleim aus ihm wegnimmt.“*



Die Gundelrebe oder der Gundermann ist ein wunderbares Würzkräut, das bei uns überall in der Wiese wächst. „*Die Gundelrebe ist warm und trocken, und sie hat gewisse Kräfte der Gewürze, weil ihre Grünkraft angenehm und nützlich ist, so dass der Mensch der lange kraftlos ist...mit Gundelrebe gewärmtes Wasser trinken soll, und er esse sie oft...und es wird ihm viel nützen.*“



Das gute ist so einfach und nah. Schon Hildegard von Bingen wusste um die Heilkraft der Bitterstoffe im **Löwen-zahn** und empfahl ihn in ihrem Buch *Physica*, dem *der keine rechte Verdauung haben kann*. Bitterstoffe regen den Stoffwechsel an.

Im Frühling gibt es bei uns im Pfarrhausgarten jedes Jahr wieder einen Teppich aus **Bärlauch**. Im schönsten Grün. Bärlauch ist eine wunderbare Würzpflanze und soll auch gegen alten eitrigen Husten helfen. Schließlich ist er ja auch mit der Zwiebel verwandt. Wenn man im Winter keine Zwiebeln mehr hat kann man sogar Bärlauchzwiebeln verwenden. Man muss sich natürlich gut auskennen, dass man ihn nicht mit anderen Zwiebelpflanzen

verwechseln, denn davon sind viele giftig. Einmal hab ich die Bärlauchzwiebeln in Essig eingelegt. Das waren herrliche Zwiebeln zum Pizza belegen.

Weil sie um die Schärfe des Bärlauchs wusste, empfahl Hildegard von Bingen ihn nur Menschen, die nicht magenkrank sind und dann nur gekocht „für jene, die Schüttelfrost oder Fieber oder Gicht haben.“

Bei uns im Garten müssen wir beim Pflücken immer gut aufpassen. Neben unserem Bärlauch wächst Aaronstab und auch wenn die großen Blätter ganz anders aussehen, die kleinen ähneln sich wirklich sehr.

Daran kann man Bärlauch erkennen: Das Blatt hat eine glänzende hellgrüne Oberseite, die Unterseite ist weißlich matt. Die Blattadern laufen parallel nach vorne. Die Mittelrippe ist stark ausgeprägt und knackt, wenn sie abgeknickt wird.

Übrigens auch die Blüten des Bärlauchs schmecken vorzüglich!



Aaronstab wächst bei uns neben Bärlauch.



Bärlauch:

Adern parallel zur kräftigen Mittelrippe



Rezept

Falsche Kapern selber machen

Aus den Knospen von essbaren Blüten lassen sich wunderbare Kapern selber herstellen.

Sie eignen sich besonders gut um den Geschmack des Bärlauchs für den Winter zu bewahren.

Es gehen aber auch Knospen von Löwenzahn, Gänseblümchen und Kapuzinerkresse. Von ihr lassen sich auch die frischen Früchte zu Kapern verarbeiten.

Man braucht frische Blütenknospen, die noch nicht aufgegangen sondern vollständig grün sind, kleine Schraubgläser, Salz, Wasser und Essig.

Man sollte darauf achten, dass sich kein Gras oder sonstige Beikräuter bei den Knospen befinden. Einmal kurz abbrausen, dann mit starkem Salzwasser in die Schraubgläser füllen.

Die Knospen zwei Nächte darin ziehen lassen, nach einem Tag das Salzwasser wechseln.

Immer wieder schütteln, dass alle Knospen etwas vom Salzwasser abbekommen.

Am dritten Tag das Salzwasser wieder abgießen und mit Essig auffüllen, falls gewünscht andere Gewürze wie Estragon dazugeben.

Wenn die Blüten immer gut mit Salzwasser bedeckt waren halten sie sich wirklich sehr gut.

Birgit Steinbacher, Kräuterpädagogin

Buchtipp:

Ursula Kopp, Gärtnern mit Hildegard von Bingen, Ausgewählte Heilpflanzen für Hausapotheke und Küche, Moewig, Verlagsbüro Kopp, Mü





Hildegard von Bingen, Prophetin, Kirchenlehre- rin - mutige Streiterin?

Hildegard von Bingen, seit dem 07.10 2012 Kirchenlehrerin, ist wohl jedem bekannt. Sei es wegen ihrer Visionen, ihrer Gedichte oder auch wegen ihrer medizinischen Fähigkeiten. Ihre Schriften hierzu sind Legion und ihre medizinischen Ratschläge zur Behandlung vieler Leiden finden heute wieder viele Anhänger.

Weniger bekannt dürfte aber sein, dass Hildegard von Bingen rege Korrespondenz mit Päpsten, Kirchenfürsten und auch weltlichen Herrschern führte, ja dass sie sogar ab und zu von Regenten um ihre politische Meinung gefragt wurde.

Sie führte einen umfangreichen Briefwechsel mit bedeutenden Persönlichkeiten aus Politik und Kirche. Sie korrespondierte mit Königen und Päpsten, Erzbischöfen und Äbtissinnen. Dazu zählen unter anderem: die Päpste Eugen III., Anastasius IV., Hadrian IV., und Alexander III., die Erzbischöfe von Köln, Salzburg, Trier und Mainz, sowie der Kaiser Barbarossa, König Heinrich II. von England, König Konrad III., die Gräfin von Sulzbach und Kaiserin von Byzanz, sowie zahlreiche andere Herzöge, Äbte und Priester. Gesammelt sind diese Briefe im sog. „Rupertsberger Riesencodex“, auch Kodex mit der Kette oder Wiesbaden-Kodex genannt, einer mittelalterlichen

Handschrift der Werke HvB. Im Kodex sind alle ihre Werke, mit Ausnahme der medizinischen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen, versammelt. Es ist nicht ganz sicher, ob der Codex noch zu ihren Lebzeiten (1098-1179) oder kurz danach entstanden ist. Unbestritten ist hingegen, dass zumindest Teile davon mit ihrem Wissen und ihrer Billigung in Angriff genommen wurden.

Durch Briefe versuchte Hildegard, Einfluss zu nehmen und Entscheidungen zu ihren Gunsten zu erwirken; Schutz- und Besitzurkunden sicherten den eigenen Status. Aus den Briefwechseln ist erkennbar, dass sich Hildegard vor allem bei Adressaten, die hierarchisch über ihr standen, auf ihre Visionen berief. Warum war dies für sie so wichtig?

Problematisch dürfte für sie vor allem gewesen sein, dass für Frauen im Mittelalter Äußerungen zu theologischen Themen und dazu geführte Disputationen und Diskussionen durch ein Schweigegebot belegt waren. Äußerungen des Apostels Paulus wurden im Mittelalter vielfach herangezogen hat, um die Diskriminierung von Frauen zu rechtfertigen. So heißt es im ersten Brief an Timotheus: „dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht“ (1 Tim 2, 12), und im 1.Korintherbrief: „die Frauen sollen in der Versammlung schweigen.... Sie sollen sich unterordnen wie auch das Gesetz es fordert.“ (1 Kor 14, 34). Hildegard von Bingen befürchtete deshalb, dass ihre Werke alleine aus dem Umstand, dass



sie von einer Frau verfasst worden waren, nicht gelesen werden würden. Die Autoritätsproblematik war im Wesentlichen zu dem Zeitpunkt für Hildegard gelöst, als sie als Prophetin anerkannt war.

(Christian Sperber, S.28 u. 33)

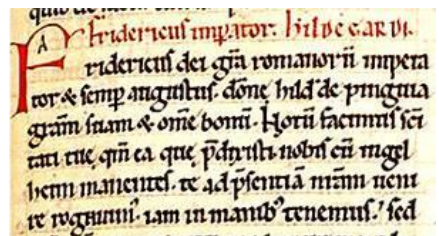
Der Weg Hildegards von Bingen ins Kloster war nicht ihren eigenen Wünschen entsprungen. Allerdings erkannte sie dieses Leben sehr bald als Berufung, die ihr große Freiheiten sowohl innerlich als auch äußerlich gewährte. Mit einer für das Mittelalter ungehörigen Klarheit erkannte sie: **„Die Jungfrau verzichtet auf einen Mann, so dass sie nicht unter seiner Fürsorge und Gewalt steht, sondern gleichsam unabhängig von ihm ist und nicht unterjocht“**

(vgl. EP 84R, Hildegard von Bingen: Epistolae, Werke Bd.VIII, Beuron 2012).

Diese Verweigerung der zu ihrer Zeit üblichen Unterwerfung unter den Mann schaffte ihr, gerade beim Klerus, manchen Feind. Hildegard von Bingen war aber keine Feministin im heutigen Sinne. Die gesetzten Grenzen der Stände und Geschlechter in Kirche und Gesellschaft waren für sie nicht verhandelbar. Ihre Solidarität ging nicht soweit, das mittelalterliche Rollenverständnis und die Ständeordnung in Frage zu stellen. Doch aufgrund ihrer Berufung ging sie mutig gegen Widerstände der kirchlichen und weltlichen Eliten vor. Um hier das Optimum zu erreichen, setzte sie ihre Ziele und verfolgte diese mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln. (Christian Sperber, S 65 ff).

Die Anerkennung als Prophetin half ihr unter anderem dabei, sich gegen den Abt des Disibodenbergs durchzusetzen und die Unabhängigkeit von der Autorität des Abtes zu erreichen. Hierbei durfte sie sich der Unterstützung von Bernhards von Clairveaux und des Papstes Eugen III. sicher sein.

Zur Festigung dieses Eindrucks kann man auch die Edition des kaiserlichen Schutzbriefes von Friedrich I. Barbarossa für das Kloster auf dem Rupertsberg vom 18.04.1163 in Mainz heranziehen, in dem dessen Besitzungen gegen Ansprüche des Klosters Disibodenberg bestätigt, sowie das Recht der freien Abtwahl und die Freiheit von jeglicher Vogtei garantiert werden, und zwar *"interventu et petitione domine Hildegardis venerabilis abbatisse"* = aufgrund einer Beschwerde und Petition der ehrwürdigen Äbtissin Hildegard.



Fragment aus dem Schutzbrief von Kaiser Friedrich Barbarossa aus dem Riesenkodez

Michaela Rödler

Quellen:

- Christian Sperber: Hildegard von Bingen – eine widerständige Frau, magie - forum historicum, Bd. 6
- Internet-Veröffentlichung des Riesen-codexes von Wiesbaden



Esther mit Aaron

Mit Urvertrauen leben

Liebe Esther Meinel-Zottl, du wohnst mit deiner Familie mit drei Kindern in Staudach-Egerndach. Die Zwillinge Mila und Anuuk sind 8 Jahre alt, euer Jüngster Aaron ist 2 Jahre und hat das DownSyndrom. Du und dein Mann ihr seid beide Sozialpädagogen von Beruf. Mila und Anuuk haben bei uns im Kinderchor mitgesungen und den Weihnachtsgottesdienst mitgestaltet. Du engagierst dich bei unserem ökumenischen Gottesdienst für Klein und Groß, der in der Pandemiezeit leider pausiert.

Das Thema unseres Pfarrbriefs ist geist.voll.leben. Was ist für Dich ein geistvolles Leben?

Ein geistvolles Leben bedeutet für mich ein Leben, indem ich Gott in meinem Alltag suche und im Kleinen sehen und erkennen darf. Sowohl in einfacheren, schöneren als auch in herausfordernden Zeiten. Zu wissen,

Interview

dass Gott mich und meine Familie hält und trägt und einen wunderbaren Plan für jeden von uns hat, der über meine menschlichen und mütterlichen Vorstellungen hinaus geht. Geist.voll.leben bedeutet für mich dieses tiefe Urvertrauen zu haben, dass da jemand da ist, Gott da ist, der es gut mit mir und uns meint.

Ihr habt mit der Familie auch schon Erfahrungen machen müssen, die euch belastet haben, die nicht leicht durchzustehen waren, wo auch ein Stück weit Ungeist spürbar war.

Was gibt dir im Leben Hoffnung. Mut und Kraft?

Ich denke da ist auf jeden Fall die große Liebe und Freude über meine Familie, die mir Mut und Kraft gibt. Das Vertrauen, dass Gott da ist, der es gut meint und mich und meine Familie sieht und trägt und immer Gutes im Sinn hat für uns, gibt mir Kraft und Hoffnung auch schmerzhaft und schwere Zeiten auszuhalten. Denn da, wo ich nicht kontrollieren und lenken muss, sondern loslassen darf, abgeben darf und vertrauen darf, dass das Licht da ist und es auch wieder heller werden wird für mich/uns, da kommt dann direkt schon Hoffnung ins Spiel.

Dankbarkeit im Alltag auszuüben hilft mir sehr. Dankbarkeit im Kleinen und Großen, wie bspw. in der NATUR. Da fühl ich mich Gott

meist am allernächsten und beim Bergsteigen oder beim Laufen der Moorrunde, schöpfe ich immer ganz viel Gutes raus...da werden die eigenen großen Sorgen oder Lasten in eine andere Perspektive gerückt und Hoffnung und Dankbarkeit macht sich in mir breit.

Ihr habt eine Initiative gestartet, um über das Zusammenleben mit Menschen mit Down Syndrom aufzuklären und Berührungspunkte abzubauen. Was hat euch dazu bewegt?

Nun wir, das heisst noch zwei andere Bekannte/Freundinnen von mir (*eine Mutter von drei Kindern, die einen 5-jährigen Sohn mit Downsyndrom hat sowie eine 35 jährige Schwester von einer 33-jährigen jungen Frau mit Downsyndrom*) merken immer wieder im Alltag, an Reaktionen, dass viele Menschen leider kaum bis gar keine Berührungspunkte mit Menschen mit Downsyndrom oder auch anderen Behinderungen mehr haben und oft gar nicht erleben, wie bereichernd und wertvoll es ist, diese Menschen in unserem Leben zu haben. Man muss uns nicht bemitleiden, dass wir Kinder oder Geschwister mit einem extra Chromosom haben, weil wir sie nicht als Last oder Belastung erleben, sondern die Reaktionen und der Umgang der Gesellschaft mit dem Thema Behinderung ist eher die Last/ eine Belastung mit der



Mila und Anuk mit Aaron

wir konfrontiert sind.

9 von 10 Frauen entscheiden sich in der Schwangerschaft gegen ein Kind mit Downsyndrom. Die Rechtslage in Deutschland erlaubt es, dass man Kinder mit Downsyndrom bis kurz vor der Geburt noch abtreiben darf. Menschen mit Downsyndrom sind von der Gesellschaft, von einem immer mehr wirtschaftlich orientierten System, einfach nicht erwünscht. Sätze wie „Wollen Sie sich das wirklich antun, das muss doch heutzutage nicht mehr sein“ sind keine Seltenheit und werden oft von Menschen geäußert, die wenig bis gar nicht mit Menschen mit Downsyndrom im Kontakt sind.

Wir wollen durch unsere Initiative dazu beitragen, dass Menschen, die sonst keine Berührungspunkte mit Menschen mit Downsyndrom haben, durch unsere Postkartenaktion zumindest einmal visuell die Möglichkeit haben, einen ersten Kontakt mit ihnen zu bekommen und sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Wir glauben, dass es wichtig ist, Sichtbarkeit für Menschen mit Downsyndrom zu schaffen, weil nur so die Möglichkeit besteht, dass sie eine Chance haben, genau so dazu zu gehören wie jede andere Person auch.

Ihr erlebt Aaron mit seiner Behinderung als große Bereicherung für die Familie. Wie erleben seine beiden Geschwister Mila und Anuuk ihren Bruder?

Sie lieben ihren Bruder sehr und könnten sich keinen anderen oder besseren kleinen Bruder vorstellen. Für sie ist er einfach Aaron und so wie er ist. Auch wenn er in vielen Dingen anders ist, als andere 2-jährige Kleinkinder. Sie sind stolz auf ihn und er verzaubert sie oft.

Aber es gibt natürlich genau so viele Situationen, wo er eben einfach auch der kleine Bruder ist, der mal nervt, weil er sich wieder ihre Puppen oder Bücher schnappt. Mit ihm lernen sie dass „Selbstständigkeit“, ein Wert der so stark wie nie zuvor angestrebt wird, nicht alles ist, sondern dass „Helfen“ und „Gemeinsam“ Werte sind, die uns verbinden und ganz viel Liebe erfahrbar werden lassen.

Sie freuen sich riesig und bejubeln ihn, wenn er kleine Sachen erlernt oder bspw. eine neue Gebärde dazu lernt und erfahren auch so, dass das Glück und die Freude oft in den kleinen Dingen liegt.

Ein herzliches Vergelt's Gott für euer geistvolles Engagement für ein vorurteilsfreieres Miteinander und auch für euer Mitwirken in der Pfarrei.

Birgit Steinbacher

Die Postkartenserie gibt's zu anschauen
auf unsrer homepage
www.pfarrverband-grassau.de,
mehr Fotos von Esther zum Kraft tanken
auf esthermeinelzottl.com



#lassmalwirsein

**echt
einzigartig
genügt
glücklich
gut
kuschlig
lustig
schön**

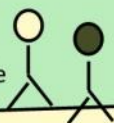
Die Zwillinge, 8 Jahre
über ihren Bruder Aaron, 2 Jahre

GOTTESDIENST TO GO

Mit meiner Seele unterwegs

Meditation und Gespräche
im Gehen

Gehmeditation ist wie
Kurzurlaub für die Seele



Wir gehen bei jedem Wetter und
freuen uns, wenn SIE uns begleiten.

**Jeden 2. Sonntag im Monat
um 14:00 Uhr**

Leichte Wanderung
(Dauer ca. 1 Stunde)

Wir freuen uns auf Sie:
*Doris Huber, Claudia Buchner, Marti-
na Klaiber-Purrer, Birgit Steinbacher*



Am 13. Juni, am 11. Juli,
am 8. August, am 12. September,
am 10. Oktober,
am 14. November, am 12. Dezember



*JA, Herr...
DEIN Wille geschehe -
auch da und dort,
wo er sich
so gar nicht
mit dem Meinen
deckt...*

*Wenn mich das Leben
mal wieder
in die Knie
zwingt...*

*...im Vertrauen auf Dich
-und Deinen guten Plan
für mich -
will ich annehmen
und aushalten,
was Du mir schickst
in der Gewissheit,
dass Du bei mir bist*

*dass Du mir
Deinen Heiligen Geist
als Beistand
zur Seite stellst.*

*Umstrahlt
und erfüllt
von SEINEM
warmen
Licht,
das auf mich fällt,
öffne ich mich
und richte mich auf...*

*...kann ich
meine Wege
weiter
gehen...*

Doris Huber



San Giovanni Rotonda (b. Pater Pio), von: D. Huber

Wussten Sie schon,...

... dass der Pfarrverband Grassau auf
youtube zu finden ist?

... dass zu Pfingsten Tauben in der
Marquartsteiner Kirche gesichtet wur-
den mehr auf S. 6

... dass im Pfarrgarten in Staudachach
jedes Jahr wieder Unmengen Kräuter
wachsen. mehr auf

... dass Hildegard von Bingen eine äu-
ßerst mutige Frau und Kirchenlehrerin
war? mehr auf S.

Impressum

Pfarrbrief Nr. 19/ Pfingsten 2021

Herausgeber: Kath. Pfarrverband Grassau

Redaktion: D. Huber, H. Veiglhuber, M. Rödler

Layout, Redaktion: B. Steinbacher

Bild Titelseite: Christa Einsiedler

Druck: seiwaldmedia, Bernau

auf FSC u. PEFC zertifiziertem Papier gedruckt

Allen Segen des Himmels
wünsche ich Dir...

Dass Du gerade
in dieser Zeit
den Mut und die Kraft hast,
um Dir Zeiten
„frei zu schaufeln“,

in denen Du
ganz
bei Dir selbst
ankommen kannst,

um dem Wunder
Raum zu geben
und DEM zu begegnen,
der auf DICH wartet.

ER möge Dir
Ruhe verschaffen
und Dich erfüllen
mit dem Licht seiner Liebe,
damit DU DA-sein kannst

für Menschen
die krank sind,
alt, einsam, traurig,
oder die Dich
und Deinen Beistand
aus einem anderen Grund
gerade
ganz besonders brauchen.

ER stärke
Dein Vertrauen,
dass ER
die Quelle ist,
die nie versiegt
und aus der DU
vertrauensvoll
schöpfen darfst.

Doris Huber



Foto: D. Huber

Öffnungszeiten:

Pfarrbüro Grassau,
Kirchplatz 5, Tel. 3340,
Mo, Mi, Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein,
Unterer Mühlfeldweg 3,
Tel. 8219, Di 14:30-17:30 Uhr
Mo und Do 09:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Rottau,
Kirchplatz 3, Tel. 2759,
Mo 08:00-12:00Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach,
Schulweg 6, Tel. 2423,
Di 08:30-11:30 Uhr

**DU ERNEUERST
DAS ANGESICHT
DER ERDE**

Öst und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung

Renovabis

PFINGSTKOLLEKTE am 23. Mai 2021
Pax-Bank eG IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18

PFINGSTEN 2021

PFARRVERBAND
GRASSAU

